

# Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft, für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen um 6 Uhr für den folgenden Tag. Preis pro Nummer 10 Pfennig. Preis pro Quartal 30 Pfennig. Preis pro Halbjahr 60 Pfennig. Preis pro Jahr 120 Pfennig. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6

Nr. 73. — 86. Jahrgang. Teleg.-Abbr.: „Amtsblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640 Montag, den 28. März 1927

## Mehr Sparsamkeit.

Angesichts der gewaltigen Zahlungsverpflichtungen, die das Deutsche Reich übernommen hat und die eine internationale Verpflichtung bedeuten, heißt es kein Geheimnis anzuplaudern, wenn man feststellt, daß wir hinsichtlich unseres Haushalts im Reich anbauend am Rande des Desasters entlanggehen.

Der Reichstag hatte aber in den letzten Monaten neue Ausgaben beschlossen, die ungefähr eine Milliarde ausmachen und für die keine Deckung vorhanden war. Nun hatte der neue Finanzminister, Dr. Brücker, in seiner ersten Rede betont, daß er nicht daran denke, neue Steuern einzuführen, sondern, daß er hoffe, die Einnahmen und Ausgaben des Reichshaushalts nur mit Hilfe der bestehenden Steuern ausgleichen zu können. Diese Hoffnung war durch die Beschlüsse des Reichstages über die Anträge, die in den Ausschüssen angenommen waren, über den Hausen gerammt worden. Der Interparlamentarische Ausschuss der Regierungsparteien hatte sich infolgedessen entschließen müssen, dem Rechnung zu tragen, und hatte eine Reihe von Beschlüssen, vor allem sozialpolitischen Inhalts, zurückerufen. Auf der anderen Seite glaubt der Finanzminister, daß die Erträge der bestehenden Steuern höher angelegt werden können, als das in dem Vorschlag für das Jahr 1926 geschehen ist. So hat man durch ein Entgegenkommen von beiden Seiten für eine notwendige Deckung gesorgt, allerdings unter der Voraussetzung, daß keine neuen Steuern die Wirtschaft und damit die Steuerergebnisse beeinflussen.

Diese Hoffnung bezieht sich aber nur auf den gegenwärtigen Augenblick, also das Etatsjahr 1926/27, das am 1. April abschließt. Es ist jedoch z. B. nicht gelungen, die Erwerbslosenfrage bis zum 1. April neu zu regeln, also eine der schwersten Lasten, die auf den Schultern des Reiches liegen und weit über eine Milliarde im Jahr ausmachen, abzubauen. Vielmehr hat das Reich die Verpflichtung übernommen, auch diese Lasten bis zum 1. Oktober weiter zu tragen. Andere, neue, kommen dazu und der Reichsfinanzminister rechnet mit einem Defizit von 478 Millionen, für das keine Deckung da ist. Aber auch jetzt wieder hat er ausdrücklich betont, daß er an eine Erhöhung der jetzigen Steuern nicht denke, daß er vielmehr, um die notwendigen Ausgaben zu decken, die allerletzten Reserven herangeholt hat. Wenn sich also die Notwendigkeit ergibt, neue Ausgaben zu beschließen, so muß die Deckung dafür durch Einsparung wieder heringebracht werden. Daß die Verwaltung im Deutschen Reich, vom Reich angefangen bis zu den Kommunen herunter, solche Ersparnismöglichkeiten bietet, daß bei uns reichlich zu sparen waltet, ist eine Tatsache, die lediglich von den verantwortlichen Stellen bestritten wird. Es sind ja freilich bei den Beratungen des interparlamentarischen Ausschusses auch Abstriche bei den einzelnen Etats erfolgt, außerdem hat der neue Reichsfinanzminister darauf hingewiesen, daß weitere Ersparnisse erzielt werden sollen durch eine Vereinfachung der Verwaltung und des Steuerwesens selbst. Die Regierung und der Reichstag werden es nun aber als dringende Aufgabe betrachten müssen, diese Zusagen zu verwirklichen. Die einzelnen Reichsstellen werden es lernen müssen, die sogenannten „unbedingt notwendigen“ Ausgaben nochmals einer sehr energischen Nachprüfung zu unterziehen, und die Länder und Gemeinden dürfen sich der Erwägung nicht mehr verschließen, daß die Verwaltung nicht in Selbstzweck ist, sondern zu möglichst geringen Kosten zu erfolgen hat. Kostenersparnis ist das Gebot der Stunde und dann wird es auch möglich sein, Mittel frei zu machen für solche Ausgaben, die nicht bloß den Zwecken der Verwaltung selbst dienen, sondern zum Ausgleich sozialer Verhältnisse oder wirtschaftlicher Vorbelastungen bestimmt sind. Es ist untragbar, daß ein Drittel des deutschen Volkseinkommens in die öffentlichen Kassen abfließt und daß die dafür geleistete Arbeit in keinem rechten Verhältnis zu dieser Summe steht. Leider aber ist der Ruf nach Sparsamkeit in der Verwaltung bisher ziemlich wirkungslos verhallt; wenn der neue Finanzminister es durchzusetzen vermöge, daß hier endlich Entscheidendes geschieht, so würde er damit nicht bloß dem Drängen des deutschen Volkes nachgeben, sondern würde sich dadurch auch ein bleibendes Verdienst erwerben.

## Die Lage auf dem Balkan.

Untersuchungskommission oder nicht? Über die Lösungsmöglichkeiten des italienisch-jugoslawischen Konflikts sind die Meldungen noch immer widersprechend. Während man in Berliner politischen Kreisen der Ansicht ist, daß eine direkte Einigung zwischen Rom und Belgrad alsbald zu erwarten ist und sich demgemäß die Entsendung einer internationalen Militärkontrollkommission erübrigen würde, wird von Pariser Blättern die Nachricht verbreitet, daß der jugoslawischen Regierung offiziell der Vorschlag zur Entsendung einer Untersuchungskommission gemacht werden soll. Dieser Vorschlag soll ernsthaft sein, auf beiden Seiten der jugoslawischen Grenze Feststellungen zu machen. Er soll aus deutschen, englischen und französischen Vertretern, sowie italienischen und südslawischen Beobachtern zusammen-

## Deutsch-französisches Handelsabkommen.

Bis zum 30. Juni.

Die Wirtschaftsdelegationen Frankreichs und Deutschlands sind nunmehr in Paris, wie gemeldet, zu einem Abkommen über die beiderseitigen Handelsbeziehungen gelangt und haben die Vorarbeiten der gegenwärtigen Verhandlungen bis zum 30. Juni vereinbart. Die das Ergebnis ankündigende amtliche Mitteilung hat den folgenden Wortlaut:

Das am 15. März unterzeichnete Protokoll zur Festlegung der Grundsätze des endgültigen Handelsvertrages zwischen Deutschland und Frankreich bildete nur die erste Etappe der seither in erproblicher Weise fortgeführten Verhandlungen. In Fortführung der Verhandlungen haben die beiden Delegationen beschlossen, ihren Regierungen vorzuschlagen, alle Vereinbarungen, die gegenwärtig für die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich maßgebend sind, in ihrer Gültigkeit bis zum 30. Juni zu verlängern. Die Delegationen hoffen, daß zu diesem Zeitpunkt der neue französische Zolltarif angenommen sein wird, und daß dann eine endgültige und vollständige Regelung an Stelle der bisher getroffenen vorläufigen und teilweise Vereinbarungen eintreten kann. Nach Maßgabe dieses Beschlusses haben die beiden Delegationen einen Abkommensentwurf vorbereitet, demzufolge vom 1. April bis 30. Juni einschließlich die französischen Zölle im Rahmen eines Kontingentes zu den gleichen Tarifbedingungen nach Deutschland eingeführt werden können, die den auf Italien und Spanien fallenden Weinen eingeräumt werden. Als Gegenleistung für dieses Jugendnis sind für die hauptsächlichsten Industrien ziemlich ausgedehnte Vorteile gewährt worden. Man hofft, daß die vorbereitenden Entwürfe vor Ende dieses Monats unterzeichnet werden können.

## Graf Westarp über Genf.

Grenzen für das deutsche Entgegenkommen.

Bei einer öffentlichen Rundgebung des deutschnationalen Landesparteitages in Kiel gab Graf Westarp einen Rückblick auf die letzten Verhandlungen des Völkerbundes. Die Kompromisse, zugunsten deren die deutsche Delegation den deutschen Rechtsstandpunkt preisgegeben habe, würden allgemein als unbefriedigend anerkannt. Der Völkerbund und seine Freunde könnten sich wahrlich nicht wundern, wenn auch die letzten Ereignisse nicht dazu beigetragen hätten, im deutschen Volke das fehlende Vertrauen zu erwecken. Die Deutschnationalen hätten im Reichstag den Wunsch ausgesprochen, daß Kabinett und Außenminister das deutsche Recht „in enger Fühlung miteinander“ wahren möchten. Dagegen habe sich der Außenminister gewandt. Für den weiteren Gang der Dinge beanspruchten die Deutschnationalen unter loyaler Beachtung der für die Koalition geschaffenen Grundlagen das Recht, ihren Einfluß in der Koalition für die Anwendung der von ihnen in jedem Einzelfall für richtig gehaltenen Mittel einzusetzen, und dazu gehöre, daß dem deutschen Entgegenkommen bestimmte Grenzen gezogen werden. Graf Westarp ging dann auf die deutschen Aufgaben zum Schutze der deutschen Minderheiten, namentlich auch in der Nordmark, und auf die Ostpolitik ein.

Triand habe der jugoslawischen Regierung bereits auf diplomatischem Wege auseinandergesetzt, daß der Gedanke der Entsendung eines von Völkerbund einzusetzenden Ausschusses die Einberufung des Völkerbundes erforderlich machen und so die Liquidierung der jugoslawisch-italienischen Krise hinausögern würde. Im übrigen erwartet „Matin“, daß die italienische Regierung gegen die vorgesehene Art der Regelung keinen Widerspruch erheben werde; daselbe behauptet „Petit Journal“ von der jugoslawischen Regierung. Nach dem „Petit Parisien“ soll jede Nation zwei Vertreter in dem vorgesehene Unteranschuß haben, nach dem „Petit Journal“ sogar deren drei.

Die Pariser Presse veröffentlicht ferner eine römische Depesche, die besagt: Für Italien bestehen keine Gründe, sich dem vorgeschlagenen Verfahren zu widersetzen, obwohl es offenbar ist, daß eine internationale Enquete ein ziemlich langsameres Kontrollmittel bildet und in der Zwischenzeit die beanstandeten militärischen Maßnahmen ausgesetzt oder aufgehoben werden können. Auf alle Fälle wird Italien in loyaler Weise an der Untersuchung teilnehmen und zufrieden sein, daß es durch sein Vorgehen Albanien zum mindesten vorübergehend vor einem Handstreich von außen her bewahrt hat.

## Revolutionsgerüchte aus Albanien.

Die Pariser Presse gibt alarmierende Nachrichten aus Athen wieder, wonach die Revolution ausgedehnter sein soll. Die albanische Regierung soll die Mobilisierung von zwölf Jahredklassen verfügt haben.

## Befriedigung von Kanton.

Antienglische Bewegung in Kanton.

Wie aus Schanghai gemeldet wird, haben britische und amerikanische Kriegsschiffe Kanton beschoßen, nachdem die Verhandlungen über die Freilassung der festgehaltenen Fremden, 95 Amerikaner und 15 Engländer, schlaggeschlagen waren. Nach japanischer Meinung sind mehr als 100 Briten und Amerikaner in Kanton umgekommen. Tatsächlich sind allein 12 englische und 16 amerikanische Marineangehörige gefallen. Weitere Nachrichten wollen von viel größeren Verlusten wissen. Auf die Meldung hin, daß auch der japanische Konsul in Kanton getötet worden sein soll, sind 12 000 Mann japanische Verstärkungen nach Schanghai beordert worden.

Aus Hongkong wird berichtet, daß die antienglische Bewegung in Kanton wieder so ernste Formen annimmt, daß man es in Hongkong für zweckmäßig hält, Truppen zum Schutze nach Schamin, dem Ausländerviertel Kantons, zu entsenden. Nach einer späteren Meldung hat das englische Kanonenboot „Tarantula“ bereits eine Abteilung Marinejoldaten gelandet.

## Die ausländischen Truppen in Schanghai in höchster Alarmbereitschaft.

Eigener Fernsprechkreis des „Wilsdruffer Tageblattes“.

London, 27. März. Wie aus Schanghai gemeldet wird, liegen alle ausländischen Truppenkontingente an den Grenzen der Internationalen Niederlassung nach wie vor in höchster Alarmbereitschaft, da trotz der äußeren Ruhe, die in Schanghai eingetroffen ist, mit dem nationalen Fanatismus der Kantonesen gerechnet wird. Man rechnet immer noch mit einem kantonesischen Ueberfall auf die ausländischen Kontingente, der, wenn er Erfolg haben dürfte, bei dem Ausländerhoch führen könnte. In den ausländischen Kreisen Schanghais begrüßt man sehr das Eingreifen der Amerikaner. Aus Kalifornien sollen allein 28 amerikanische Bombenflugzeuge nach China unterwegs sein. Bei der Befriedigung von Kanton sind auch zwei französische Unteranen angekommen.

## Der kantonesische Oberbefehlshaber warnt Amerika.

Eigener Fernsprechkreis des „Wilsdruffer Tageblattes“.

London, 27. März. Wie aus Schanghai gemeldet wird, hat der kantonesische Oberbefehlshaber Tschangloshel in einer Presseerklärung darauf hingewiesen, daß die Ereignisse in Kanton nur tödlichen Charakter getragen hätten. Es sei bedauerlich, daß sich die Amerikaner von den Engländern in die Kantoner Affäre haben hineinziehen lassen. Die Vereinigten Staaten sollten sich nicht von England in eine ungünstige Situation in China hineinmanövrieren zu lassen, sonst würden sie sich bald in derselben ungünstigen Lage in China befinden, wie England selbst. China sei sich der Macht wirtschaftlicher Repressalien wohl bewußt; das Problem der ungleichen Verträge wolle China nicht mit Woffengewalt, sondern im geeigneten Augenblick mit diplomatischen Mitteln zur Lösung bringen.

Nach Meldungen aus Korfa sollen die Italiener in Balona bereits Truppen gelandet haben. Über London wird berichtet, daß italienische Truppentransporte in Begleitung eines leichten Kreuzers auf der Insel Saseno an der albanischen Küste gelandet worden sind.

## Stapelauflauf des Kreuzers „Königsberg“.

Eine Ansprache des Admirals Zentler.

Auf der Reichswerft in Wilhelmshaven wurde der kleine Kreuzer „Königsberg“ vom Stapel gelassen. Ubertall grüßten Fahnen und Wimpel. Zahlreiche Ehrengäste waren aus dem ganzen Reich herbeigeführt, um dem feierlichen Akt beizuwohnen. Die Taufrede hielt der Oberbürgermeister der Stadt Königsberg, Dr. Lohmeyer. Das Schiff wurde anschließend von Frau Loos, der Gemahlin des Vizeadmirals Loos, des Kommandanten des aus dem Kriege bekannten Kreuzers „Königsberg“, auf den Namen „Königsberg“ getauft.

Nach dem Stapellauf fand ein Frühstück im Offiziersheim statt, bei dem der Chef der Marineleitung, Admiral Zentler, in einer Ansprache im Namen der Marine allen dankte, die an dem Werk mitgearbeitet haben, den Konstruktoren, den Werkbeamten und Werkstattdartern und der Industrie. Er führte aus, der neue Kreuzer solle das sichtbare Zeichen des Neubefestnisses des Reiches zu der Provinz sein, die ein grandioses Geschick vom Reich abgetrennt habe. Wenn kein Weg durch deutsches Land mehr nach Ostpreußen führe, so werde die Marine auf See die Brücke hinüberbauen.



Diese Arbeit zu bewachen, sie, wenn es nottut, bis zum Äußersten zu beschützen und zu verteidigen, das ist, so schloß der Redner, die hohe Aufgabe, zu der sich die Reichsmarine am heutigen Tage Ostpreußen gegenüber feierlich bekennt.

## Rückgabe der Goethe-Reliquien durch Frankreich.

An die Stadt Frankfurt a. M.

Die französische Regierung hat anlässlich der Besichtigung der Frankfurter Messe durch die Lyoner Seidenindustrie einer Abordnung der „Chambre Syndicale des Fabricants de Soieries“ unter Führung des Wirtschaftsprüfers Etienne Fougère den Auftrag gegeben, dem Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt die offizielle Mitteilung von der Rückgabe der seit dem Jahre 1914 zurückgehaltenen Goethe-Reliquien zu übermitteln.

Fougère entledigte sich dieses Auftrages bei einem Empfang im Fürstlichen Palais des Römischen und teilte gleichzeitig mit, daß die französische Regierung den Wunsch habe, die Reliquien einer Abordnung der Stadt Frankfurt zu übergeben, die des gleichen herzlichen Empfangs sicher sein könne, den die französische Abordnung selbst in Frankfurt gefunden habe. Oberbürgermeister Dr. Landmann erwiderte, die Stadt Frankfurt betrachte die Rückgabe der Goethe-Reliquien als Zeichen des Strebens, das beide Völker befehle, alles durch Verständigung und Entgegenkommen zu erledigen, um der Menschheit, dem Frieden und der Kultur zu dienen.

## Sinken der Arbeitslosenziffer.

Von 1 954 000 auf 1 661 000.

Die Zahl der arbeitslosen Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge und in der Kranksicherung ist von rund 1 954 000 am 15. Februar auf 1 661 000 am 15. März zurückgegangen. Der Rückgang beträgt also im letzten Monat 293 000, gleich 15 %.

Im einzelnen betrug die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge am 15. März 1927 1 433 000 (männlich 1 225 000, weiblich 208 000), am 1. März 1927 1 695 000 und 1 761 000 (männlich 1 509 000, weiblich 252 000) am 15. Februar 1927. Der Rückgang in der Zeit vom 1. bis 15. März beträgt also rund 257 000, gleich 15,2 %. Die Zahl der Zuschlagsempfänger (unterstützungsberechtigte Familienangehörige) ist im gleichen Zeitraum von 1 932 000 auf 1 669 000 zurückgegangen. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Kranksicherung ist in der Zeit vom 15. Februar bis zum 15. März von 193 000 (männliche 159 000, weibliche 34 000) auf 223 000 (männliche 183 000, weibliche 40 000), also um rund 30 000 gestiegen.

## Neugeplante Invalidenfürsorge.

Beschlüsse des Ausschusses.

Der Sozialpolitische Ausschuss des Reichstages nahm unter Ablehnung aller weitergehenden Anträge der Linksparteien einen Initiativ-Gesetzentwurf der Regierungsparteien an. Der Gesetzentwurf, der am 1. Juli in Kraft treten soll, sieht folgende neue Lohnklassen und Beiträge vor:

1. Klasse bis 6 M. Wochenlohn 30 Pfg., 2. Klasse von mehr als 6 bis 12 M. 10 Pfg., 3. Klasse von mehr als 12 bis 18 M. 20 Pfg., 4. Klasse von mehr als 18 bis 24 M. 30 Pfg., 5. Klasse von mehr als 24 bis 30 M. 40 Pfg., 6. Klasse von mehr als 30 bis 36 M. 50 Pfg., 7. Klasse von mehr als 36 M. 200 Pfg.

Entgegen dem bisherigen Zustand wird nach dem gefassten Beschluß ab 1. Juli die Witwenrente bei vollendetem 65. Lebensjahr auch dann gewährt, wenn Arbeitsunfähigkeit der Witwe nicht vorliegt. Die Zuschläge auf den bis zum 30. September 1921 gültigen Lohnklassen für jede Beitragsmarke betragen ab 1. Juli in der 1. Lohnklasse 2, in der 2. Lohnklasse 4, in der 3. Lohnklasse 8, in der 4. Lohnklasse 14 und in der 5. Lohnklasse 20 Reichspfennige, sind also verdoppelt. Ferner wurde beschlossen, daß auch diejenigen Witwen die durch das Einführungsgesetz zur Reichsversicherungordnung seinerzeit vom Besorge der Hinterbliebenenrente ausgeschlossen waren, ab 1. April die Hinterbliebenenrente zuge erhalten, soweit Anspruch auf die Invalidenrente bis 1. Januar 1924 bestand. Für die bis dahin bestehenden Ansprüche auf Invalidenrente wird auch der Kinderzuschuß vom 1. April ab gewährt.

## Deutscher Reichstag.

(297. Sitzung.)

CB. Berlin, 26. März.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung des Haushalts des Reichsministeriums für die besetzten Gebiete. Verbunden damit ist das Besatzungsleistungsgesetz.

### Reichsfinanzier Dr. Marx.

gleichzeitig Minister für die besetzten Gebiete, erklärt, immer noch händen 75 000 Mann fremder Besatzung auf einem Gebiet, das vor dem Kriege nur 50 000 Mann Militär aufwies. Gegenüber 26 deutschen Garnisonen vor dem Kriege seien jetzt 115 alliierte Garnisonen zu verzeichnen. 9364 Wohnungen seien von der Besatzung noch beschlagnahmt. Der Minister gab der Erwartung Ausdruck, daß die zugehörige Entschädigung der Besatzungsmächte nunmehr bald erfolge. Er verwies auf die Wichtigkeit im besetzten Gebiet. Insgesamt seien 7786 Besatzungswohnungen errichtet, ferner durch Gewährung von Baudarlehen 4084 Wohnungen für die deutsche Bevölkerung, um den durch die Besatzung entzogenen Wohnraum zu ersetzen. Zurzeit stünde der Reichskommissar in Koblenz in Verhandlung mit der Rheinlandkommission über die Revision des sog. Ordnungsplans.

Das deutsche Volk erwarte bestimmt, daß sich die Besatzung ständig bei Einmischung in deutsche Verhältnisse auf das objektiv notwendige Maß beschränke und daß sich namentlich Vorgänge wie bei dem Konzier-Prozess nicht wiederholten.

Auch in der Frage der Ausweisungen und Verurteilungen durch französische Kriegsgerichte würde eine beschränkte Regelung des noch unbereinigten Rechtes mit Nachdruck verlangt. Der Minister verwies dann auf den Fonds für kulturelle Zwecke, der zur geistigen Erhebung, zur kulturellen Erhaltung der Bevölkerung und für karitative Zwecke bereitstehe. Neuingesetzt seien 800 000 Mark zur Förderung von Wirtschaft und Arbeit im besetzten Gebiet, 400 000 Mark für besondere Zwecke des besetzten Gebiets und 30 Millionen zur Befreiung der Notlage bei den meisten mittleren und kleinen Betrieben in Gewerbe, Handwerk und Landwirtschaft sowie bei den Angehörigen und Arbeitern im besetzten und im geräumten Gebiet. Wie der Minister weiter ausführte, seien für laufende

Unterstützungen der Frankensänger an der Saar Grenze drei Millionen Mark eingesetzt. Der Minister schloß seine Ausführungen mit herzlichem Dank an die Bevölkerung des besetzten Gebietes, die seit langer Zeit das Leid der Besatzung mit bewunderungswürdiger Gelassenheit, Selbstbeherrschung und Ausdauer getragen habe, und ver sprach, alles zu tun, um ein möglichst schnelles Ende der Besatzung zu erreichen.

## Die Aussprache.

Abg. Frau Schiffer (Soz.) meinte, schmerzlicher noch als das übrige Deutschland habe die Bevölkerung des Rheinlandes das negative Ergebnis der Genfer Verhandlungen empfunden. Nicht einmal eine bestimmte Angabe über die geplante Herabsetzung der Besatzungskräfte sei erreicht worden. Abg. Dr. Glöckner (Din.) erhob Einspruch gegen die Kulturschande der Fremdenlegion und wandte sich gegen die zahlreichen Zeitungsverbote im besetzten Gebiet. Abg. Reuß (Ztr.) stellte fest, daß die Hoffnungen der rheinischen Bevölkerung im wesentlichen unerfüllt geblieben seien. Die Besatzungszahl sei sogar größer geworden. Der Redner verlangte dann möglichst schnelle Eingliederung der Saarwirtschaft in das deutsche Wirtschaftsgebiet. Abg. Dr. Japs (D. Bp.) begrüßte die Unterfütterung der Arbeiter und Angehörigen. Wer trägt dafür, daß 1935 die Besatzung ihr Ende finde, daß sie nicht unter irgendeinem Vorwande verewigt werde? Die französischen Besatzungsanlagen im besetzten Gebiet dienen nur dazu, Frankreich den Rücken freizuhalten.

Abg. Bohra (Komm.) kritisierte scharf die Tätigkeit des Ministeriums für die besetzten Gebiete.

Abg. Dr. Raschig (Dem.) befürwortete eine gemeinsame Entschädigung aller Parteien, die Regierung möge die Vorarbeiten für die Rheinbrücken bei Ludwigshafen, Speyer und Marau schleunigst in Angriff nehmen.

Abg. Jürissen (Wirtschaftspartei) vermißte die Auswirkung von Genf, Thoiry und Locarno und forderte Anschluß von Baden an das deutsche Wirtschaftsgebiet durch eine Wasserstraße.

## Letzte Meldungen

Vermischte Drahtnachrichten vom 27. März.

Hindenburg zum Stapellauf der „Königsberg“.

Berlin. Der Reichspräsident hat an den Chef der Marineleitung folgendes Telegramm gerichtet: „Ich danke für die Meldung von dem heute erfolgten Stapellauf des neuen Kreuzers „Königsberg“. Möge das neue Schiff, das den Namen eines ruhmreichen Kreuzers der alten Kriegsmarine weiterleben läßt, ein tüchtiges und wertvolles Glied der jungen Reichsmarine werden! Dem Kreuzer und seiner Besatzung wünsche ich allezeit glückliche Fahrt. Hindenburg.“

Der Haushalt der besetzten Gebiete im Reichstag erledigt.

Berlin. Der Reichstag erledigte am Sonnabend den Haushalt des Ministeriums für die besetzten Gebiete, vertagte aber die Abstimmungen auf Montag. Auf der Tagesordnung der Montagssitzung steht die zweite Lesung des Haushalts des Reichswehrministeriums.

Bundesstagung des Deutschen Ostbundes.

Berlin. In der Aula der Hochschule für Politik wurde die diesjährige Bundesstagung des Deutschen Ostbundes eröffnet. Reichspräsident von Hindenburg hat dem Vorstand hierzu folgendes Begrüßungstelegramm geschickt: „Dem Deutschen Ostbund entbiete ich zu seiner Bundesstagung und zur Bannerweihe meine herzlichsten Grüße. Ihrer heutigen Tagung und Ihrer gesamten Arbeit wünsche ich guten Erfolg.“ In der ersten Hauptversammlung sprachen u. a. die Reichstagsabg. Frickhöfer, Mittelmann und Rudolph. Einer der hauptsächlichsten Verhandlungsgegenstände ist auch diesmal wieder die Entscheidung über den neupolitischen Prolog der besetzten Deutschen. Am Sonntag fand im Saal der Philharmonie die Weihe des Bundesbanners statt.

Beethoven-Stiftung der Stadt Leipzig.

Leipzig. Der Rat der Stadt Leipzig hat zum 100jährigen Todestag Beethovens mit Zustimmung der Stadverordneten eine Beethoven-Stiftung mit einem Kapital von 50 000 Mark errichtet, deren Erträge durch jährliche Stipendien den Nachwuchs für Orchestermeister fördern sollen.

Die Breslauer Kindermordaffäre.

Breslau. Ein Strafgefangener machte vor kurzer Zeit einem Mitgefangenen gegenüber Mitteilungen, aus denen auf seine Beteiligung an dem noch unauflösbaren Kindermord, seinerzeit in Breslau, geschlossen werden konnte. In der Nacht hat sich der Betroffene plötzlich in seiner Zelle erhängt. Ob es gelungen wird, Licht in das Dunkel der Missetat zu bringen, ist wenig wahrscheinlich.

Zum Tode verurteilt.

Kleve. Wegen die wegen Mordes an der Frau des Bahnwärters Peters im Oktober 1926 Angeklagte wurde von dem Schwurgericht Kleve das Urteil gefällt. Die Angeklagte Christen wurde zum Tode, der Angeklagte Lohoff zu fünf Jahren Gefängnis bei Anrechnung der verübten Unterdrückung verurteilt. Der Angeklagte Peters wurde freigesprochen.

## Neues deutsch-polnisches Eisenbahnabkommen.

Warschau. Im Außenministerium ist ein neues deutsch-polnisches Eisenbahnabkommen unterzeichnet worden, das den Verkehr im Polnischen Korridor regelt. Deutscherseits unterzeichneten das Abkommen Gesandter Klausner und Geheimrat Karl Schult.

Einigung über das Danziger Tabakmonopol.

Danzig. Die Verhandlungen mit der polnischen Delegation über das Tabakmonopolabkommen haben zu einem befriedigenden Abschluß geführt. Es ist eine vollständige und endgültige Einigung über den Wert eines solchen Abkommens erreicht worden. Wie verlautet, soll dieses Abkommen von beiden Delegationen unterzeichnet werden.

Hestiger Sturm auf dem Atlantischen Ozean.

Paris. Seit drei Tagen herrscht auf dem Atlantischen Ozean ein gewaltiger Sturm, dessen Festigkeit mehr und mehr zunimmt. Die drahtlosen Stationen empfangen zahlreiche Notsignale von Schiffen auf hoher See. So verlor die Bark „Konstantin Reuer“ bei dem Sturm den Segelmast. Große Verheerungen wurden durch den Sturm in den Telephon- und Telegraphenverbindungen angerichtet.

Die Lage in China.

Schanghai. Die Gemetzlung weht über der Nordstation von Shanghai, dem Endpunkt der Schanghai-Kanton-Bahn. Unter den Arbeiterverbänden in den chinesischen Ortschaften in der Umgegend von Schanghai herrscht lebhaftestige Tätigkeit, und alle Verbände werden jetzt von den Radikalen beherrscht. Der Generalsekretär der Arbeiter in Schanghai ist, wie die Chinesische Nachrichtenagentur meldet, beendet worden. Alle Schulen und Geschäfte sind wieder geschlossen. Der oberste Führer der Kantontruppen, General Chiang-Pai-Shei, verlangt von den fremden Mächten Befreiung aller Barikaden um die internationalen Niederlassungen.

Die Einladung zu den Olympischen Spielen 1928 ist durch das Niederländische Olympische Komitee jetzt an die nationalen Olympischen Komitees von 59 Ländern — durch Vermittlung der Mitglieder des I. O. A. — verhandelt worden.

## Aus unserer Heimat

Wilsdruff, den 23. März 1927.

Wertblatt für den 29. März.

Sonnenaufgang	5 <sup>24</sup>	Mondaufgang	4 <sup>00</sup> B.
Sonnenuntergang	6 <sup>00</sup>	Monduntergang	1 <sup>00</sup> R.

1826 Joh. S. Hof gest.

Der sächsische Ministerpräsident beim Reichskanzler. Am Sonnabend hat der Ministerpräsident Heide zusammen mit dem sächsischen Gesandten Dr. Gradnauer dem Reichskanzler einen Besuch abgestattet, um die Beschwerden Sachsens wegen der Behandlung des Finanzausgleiches und anderer wichtiger Probleme durch die Reichsregierung und den Reichstag näher zu begründen und auf deren Abstellung zu dringen. Der Reichskanzler hat dem sächsischen Ministerpräsidenten erklärt, daß er nach Möglichkeit versuchen wolle, in allen diesen Dingen Abhilfe zu schaffen und die Zusicherung gegeben, daß er die vorgetragenen Beschwerden in der nächsten Sitzung des Reichskabinetts vorzutragen werde.

Aus dem Sächsischen Gesetzblatt. Das Sächsische Gesetzblatt Nr. 7 vom 25. März enthält eine Verordnung über die Abgrenzung von Gewerbeaufsichtsbereichen, eine Entschädigungsverordnung, nach der der Aktiengesellschaft Sächsischer Elektrizität für die Herstellung einer elektrischen Starkstromleitung von Regiswalde nach Schönbach das Entschädigungsrecht verliehen wird; weiter eine 18. Aenderung der Besatzungsbestimmungen, eine Verordnung zur Durchführung der Anstellungsgrundsätze für Versorgungsbeamten in den Gemeinden und eine 15. Aenderung des Beamtenbesoldungsrechtes.

Der Brandstifter im Auto gesteuert? Man nimmt an, daß er auch die Schadenfeuer in der Wilsdruffer Gegend anzettelte. Wie berichtet, hatte der 1899 zu Nidda bei Rodwis geborene, im Stadteil Dresden-Leubnitz-Neusitz wohnhafte Kaufmann, Kohlenhändler und Spediteur Alfred Paul Geibhardt am 5. März gelegentlich einer Fahrt im eigenen Auto in der Großenhainer Gegend und zwar gegen 7 Uhr abends in der Gegend auf den Feldern stehende Stroheime vorfälliger Brand gestiftet. Geibhardt war mit seinem Auto auf einem Feldwege eingeklemmt und so am Weiterfahren verhindert worden. Dieser Massenbrandstifter war zunächst dem Amtsgerichtsgefängnis in Rabatz zugewiesen worden. Von dort aus wurde Geibhardt inzwischen nach der Heil- und Pflegeanstalt in Dresden überführt, wo er eingehend auf seinen Geisteszustand beobachtet und untersucht wird. Seit der Festnahme dieses offenbar nicht normalen Menschen haben auch gewisse Brandlegungen aufgehört, was darauf schließen läßt, in ihm den wirklich richtigen Brandstifter ermittelt zu haben, der vornehmlich auch die Wilsdruffer Gegend so unsicher gemacht hat.

Der Grund- und Hausbesitzerverein versammelte am Sonnabend seine Mitglieder in der „Tonhalle“. Herr Hildebrand hielt alle willkommen, gab die Anmeldung zweier Mitglieder, die aufgenommen wurden, und von den Eingängen ein wichtiges Rundschreiben des Zentralverbandes über Einheitsbewertungen bekannt. In dem sich anschließenden Bericht über die letzten Stadtverordnetenwahlen nahmen einen breiten Raum ein, die Vorschläge zur Grund- und Gewerbesteuer, die Beibehaltung der Musikinstrumentensteuer, die Wahl des Bürgermeisters-Stellvertreters und die beiden Anträge der Wirtschaftskammer. Nachdem die Aussprache darüber erledigt war, brachte der Vorsitzende die wichtigsten Bestimmungen aus den Sitzungen für Hypothekenschutz zur Verlesung. Er empfahl allen Grund- und Hausbesitzern warm den Beitritt. In einer noch einzuberufenden Zusammenkunft aller am Hypothekenschutz Interessierten soll weiterer Ausschluß gegeben werden. Auch können Sitzungen zur Einsichtnahme beim Vorsitzenden wie bei Herrn Paul Heilig (Neumarkt) abgeholt werden. Zu dem am 27. März in Meissen stattfindenden Bezirksrat wurde Herr Wachsenmacherstr. O. Hof als Vertreter entsandt. Weiter machte Herr Hildebrand noch folgende Mitteilungen: Bestimmungsgemäß ist die Mietzinssteuer jeweils bis zum 5. d. M. zu bezahlen. Bei späterer Bezahlung werden Verzugszinsen berechnet, sobald dieselben mindestens eine Mark betragen. Der Rechtsauschuss des Reichstages hat beschlossen, die Verzinsung wiederertrugener Hypotheken vom 1. Januar 1926 beginnen zu lassen. Es ist zu erwarten, daß auch das Penum den zustimmt. Die Verteilung der Mietzinssteuer, wie sie jetzt beschlossen worden ist, steht wohl als ein Entgegenkommen gegenüber den Hausbesitzern aus, aber in Wirklichkeit bezahlt in vielen Fällen der kleine Hausbesitzer infolge der Erhöhung für seine eigenen Räume mehr, als das Mehr von seinen Mietern beträgt. Von der Entziehung einer Eigenhypothek haben die Grundbesitzer bisher wenig Gebrauch gemacht. Wie wichtig dieser Rangvorbehalt ist, wurde an verschiedenen Beispielen gezeigt. Mit Verlesung der Niederschrift fand die Versammlung nach 11 Uhr ihr Ende.

Für Volksrecht und Aufwertung — Sparerbund Wilsdruff. Etwa 60 Damen und Herren hatten sich gestern nachmittags 4 Uhr im „Ader“ zu der Versammlung eingefunden, die vom Deutschen Sparerbunde einberufen worden war. Oberlehrer Henning-Reifen eröffnete sie mit einer Betrachtung der furchtbaren Folgen des Aufwertungsgebietes auf kulturellem Gebiete. Die Jugend verrotzt, Hoffnung, Glaube und Zuversicht sind gefallen, Handel und Wandel stockt. Deshalb die erste Forderung nach Wiederherstellung des alten unverbrüchlichen Rechtes und dann die Anerkennung der alten Schuld. Daran anschließend zeichnete Landtagsabgeordneter Götzling, wie das deutsche Volk in die Inflation und den Aufwertungsgebiet hineingezogen wurde. Dem deutschen Mittelstand sollte und wurde das Nidmrot gegeben, damit für die Korruption die Bahn frei war (Barmat, Kuttischer usw.). Der deutsche Sparerbund hat es sich zur Aufgabe gemacht, dem Mittelstand wieder zur Befreiung und zu seinem Rechte zu verhelfen. Er verlangt eine fünfzigprozentige Aufwertung, die Ausgabe von Schuldenerkennungen, deren Auslösung gestiftet auf drei Generationen verteilt werden. Verschiedene Wege wurden eingeschlagen: über die Parteien, über die Gerichte, auf Grund der Verfassung über das Volksbegehren. Sie waren falsch. Schließlich blieb als letzter Ausweg die Gründung der Partei für Volksrecht und Aufwertung. Er war der einzig richtige. Die bisherige Tätigkeit der vier Abgeordneten im sächsischen Landtage, auf die der Redner zum Schluß näher einging, seien der beste Beweis dafür. In der folgenden Aussprache brach ein sozialdemokratischer Landarbeiter für seine Partei eine Lanze und warf der Volkspartei Inkonsequenz vor, weil sie wohl vorgebe, für die Entrechteten zu kämpfen, aber andererseits einer bürgerlichen Regierung in Sachen in die Sattel geholen und damit das Gegenteil bewirken hätte. Die Partei für Volksrecht und Aufwertung gehöre unbedingt an die Seite der wirklichen Sozialdemokraten, die Altsozialisten seien es nur noch mit dem Namen. Herr Bertram-Reifen trat







# Börse-Handel-Wirtschaft

**Amtliche Berliner Notierungen vom 26. März.**  
**Börsenbericht.** Die Börsenwoche schloß in sehr fester Haltung. Die Aufwärtsbewegung ging insbesondere von Montanwerten aus. Das Publikum zeigte wieder stärkere Kaufneigung. Der Geldmarkt ist trotz des nahen Ultimos noch außerordentlich flüssig; tägliches Geld 3-5%, monatliches Geld 7-8%.

**Devisenbörse.** Dollar 4,20-4,22; engl. Pfund 20,45-20,50; holl. Gulden 168,51-168,93; Danz. 81,78 bis 81,96; franz. Franc 16,49-16,53; Schweiz. 80,98 bis 81,18; Belg. 58,52-58,66; Italien 19,37-19,41; Schwed. Krone 112,78-113,06; dän. 112,35-112,63; norweg. 109,84 bis 110,12; tschech. 12,46-12,50; österr. Schilling 59,24 bis 59,38; poln. Zloty (nominale) 46,38-47,12.

**Produktenbörse.** Die letzten Meldungen von Übersee hatten hier höhere Kurse zur Folge, da sowohl für Weizen als auch für Roggen die Exporten wieder merklich höher gehalten wurden. Vom Inlande ist nur spärliches Angebot von Mitteldeutschland im Markt, von Roggen fehlen Exporten fast vollkommen. Polen bleibt wohl noch Resistent für Brotgetreide, richtet aber seine Kaufkraft hauptsächlich auf Hafer. Dies trug dazu bei, daß das Inland die Haferforderungen sehr hoch hielt, während hier der Konsum solche nicht bewilligt. Im Getreidegeschäft war Weizen per März etwas abgeschwächt, weil mehr Andienungen erfolgten. Für spätere Sichten haben sich die Folgen des letzten Auslands nur sehr mäßig ausgewirkt. Für Roggen stehen sehr bedeutende Andienungen in Westerruggen in Sicht, ohne daß sich ein sonderlicher Einfluß hier auf den Markt ergab. Die Preise ließen sich für spätere Lieferung im Anschluß an das Ausland höher. Getreide verändert, bei gutem Abzug in besseren Bran- und Futterqualitäten. Im Mehlgeschäft sind die Forderungen erhöht; Roggenmehl besser gefragt.

**Schlachtviehmarkt.** Auftrieb: 1911 Rinder, darunter 614 Kühe, 857 Kälber und Färsen, 1900 Schafe, 4573 Schweine, zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 1689, 72 Auslandschweine. Die Preise sind Marktpreise für nächsten gewogenen Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab. Bei für Fracht, Markt- und Verkaufsstellen, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben. Marktverkauf: In allen Gattungen ruhig. Gute Kälber, fetter Lamm und fetter Schweine gefragt. Preise für 1 Zentner Lebendgewicht in Markt: Kühe a) vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes, jüngere 58-61, b) sonstige vollfleischige, jüngere 54 bis 56, c) fleischige 48-50, d) gering genährte 35-45; Bullen a) 34 bis 55, b) 52-53, c) 48-51, d) 45-47; Kälber a) 46-49, b) 38 bis 43, c) 28-36, d) 22-25; Färsen a) 57-59, b) 52-55, c) 45-48; Ferkel 38-46; Kälber a) 70-85, c) 50-65, d) 35-46; Schafe a) 58-64, b) 48-57, c) 40-46, d) 30-38; Schweine a) 62-63, c) 60-61, d) 57-59, e) 54-56.

\* Futterpreise. 1. Qualität 170, 2. Qualität 159, abfolgende Sorten 145 Mark. Tendenz: Stetig.

**Öffentl. Arbeitsnachweis**  
**Kötig u. Aug.**  
**Landwirtschaftliche Arbeitnehmer**  
**Benutzt bei Stellenwechsel**  
**nur den öffentlichen Arbeitsnachweis**

Grundlegende Veränderungen bei der Ufa. Bei der Universum-Film-W.G. (Ufa) ist soden eine Transaktion perfekt geworden, über die folgendes Kommuniqué ausgeben wird: Für die Reorganisation der Ufa hat sich ein Konsortium gebildet, das die Durchführung der geplanten Kapitalerhöhung garantiert. Das Konsortium besteht aus Persönlichkeiten und Firmen, die der Industrie, dem Verlagswesen und der Bauwelt angehören, und läßt sich von dem Gesichtspunkt leiten, daß die Aufrechterhaltung einer leistungsfähigen deutschen Filmindustrie, deren stärkster Exponent die Ufa ist, ein erhebliches Interesse der deutschen Wirtschaft darstellt. Die von anderer Seite verbreiteten Nachrichten über eine Verschlagung der Organisation des Unternehmens sind unzutreffend.

### Meißner Produktenbörse vom 26. März 1927.

Weizen, biel. 73 Kilo 13,10; do. 89-72 Kilo 12,50-13; Roggen 65-69 Kilo 12,30-12,70; Sommergerste 12-12,10; Wintergerste, neu 11,25; Hafer, ungetroget 10,20-10,85; Mais verzollt 10; Maisstroh 11; Weizen (Gemenge) 13; Erbsen 13,50 bis 14,50; Kollfleeaat, alt 1,35; do. neu 1,40; Trockenrüben 7,20; Wiesendeu, neu 4,50-5,50; Stroh (Weizen- und Roggen-) 1,30; do. (Preßstroh) 1,55; Weizenmehl, Qualitätsware ohne Sad 23,75; do. Optros, ohne Sad 21,75; Roggenmehl, 60proz. ohne Sad 20,50; Roggenkleie 7,00; Weizenkleie 7,80; Speisefartoffeln neue weiße 4-4,50; do. neue gelbe 5,00; Kartoffel-Roden 16,25; Landeier ab Hof frei Stadt 1 Stück 0,10-0,11; Landbutter (Marktpreis) 1/4-Pfd.-Stück 1,10-1,15.

### Berliner Produktenbörse von heute, dem 28. März 1927

Weizen 26,60-26,90; Roggen 24,80-25,30; Sommergerste 21,40-24,20; Wintergerste 19,20-20,50; Hafer 20,00-20,80; Weizenmehl 34,50-36,50; Roggenmehl 33,75-35,50; Weizenkleie 15,00; Roggenkleie 15,00.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.  
 Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Lässig, für Anzeigen und Reklamen A. Kömer.  
 Druck und Verlag: Arthur Zschunke, Jämlich in Wilsdruff.

### Dresdner Schlachtviehmarkt vom 28. März

Eigener Fernsprechkreis des „Wilsdruffer Tageblattes“.

Auftrieb	Wertklassen	Preis f. 1 Stk in Geldmarkt für Lebendgewicht
106	A. Kühe. a) Vollfleisch. ausgemästete höchsten Schlachtwertes 1. junge . . . . . 2. ältere . . . . . b) sonstige vollfleischige 1. junge . . . . . 2. ältere . . . . . c) fleischige . . . . . ausl. Tiere . . . . .	65-60 (105) 46-51 (83) 40-42 (82) 82-96 (72) 28-30 (64)
287	B. Bullen. a) jüngere vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes . . . . . b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete . . . . . c) fleischige . . . . . d) gering genährte . . . . .	67-69 (101) 68-56 (98) 44-48 (88)
257	C. Röhre. a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes . . . . . b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete . . . . . c) fleischige . . . . . d) gering genährte . . . . .	52-55 (97) 42-48 (85) 82-86 (76) 25-28 (70)
38	D. Färsen (Kolbinnen). a) vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes . . . . . b) sonstige fleischige . . . . .	58-60 (102) 46-55 (96)
	E. Ferkel. Röhig genährtes Jungvieh . . . . .	
670	II. Kälber. a) Doppellender b. Raß . . . . . b) beste Raß- und Saugfälsber . . . . . c) mittlere Raß- und Saugfälsber . . . . . d) geringe Kälber . . . . . e) geringste Kälber . . . . .	75-80 (123) 68-72 (117) 58-64 (112)
489	III. Schafe. a) Beste Raßlamm und jüngere Raßlamm 1. Weidenraß . . . . . 2. Stallraß . . . . . b) mittl. Raßlamm, ältere Raßlamm und gutgenährte Schafe . . . . . c) fleischiges Schafvieh . . . . . d) gering genährte Schafe und Lamm . . . . .	63-67 (180) 56-62 (126) 42-54 (106)
272	IV. Schweine. a) Fleischschweine über 300 . . . . . b) vollfleisch. Schweine von 240-300 . . . . . c) vollfleisch. Schweine von 200-240 . . . . . d) vollfleisch. Schweine von 160-200 . . . . . e) fleischige Schweine von 120-160 . . . . . f) fleischige Schweine unter 120 Pfd. . . . . g) Sauen . . . . .	62-64 (79) 61-62 (79) 60-61 (78) 58-60 (69) 60-55 (70)

Geschäftsgang: Rinder, Kälber langsam, Schafe, Schweine gut. - Ueberstand: 9 Rinder, davon 5 Bullen, 4 Kühe; 2 Kälber.  
 Die Preise sind Marktpreise für nächsten gewogenen Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels, Markt- und Verkaufsstellen, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtverlust ein, erheben sich also wesentlich über die Stallpreise.

### Amtliche Verkündigungen

Bei der Amtshauptmannschaft Weichen ist die **Sprechzeit** für den öffentl. Verkehr im Sommerhalbjahre (1. April bis 30. September 1927) für Montag bis Freitag auf 8-12 und 2-8 Uhr und für Sonnabend auf 8-1 Uhr festgesetzt worden.  
**Sprechstunden** werden Mittwochs und Sonnabends von 8-12 Uhr abgehalten.  
 Die **Kasse** ist für den öffentlichen Verkehr Montag bis Freitag von 8-12 Uhr und Sonnabends von 8-1 Uhr geöffnet.  
 Amtshauptmannschaft Weichen, 26. März 1927.

### Befreiung von der Aufwertungs-(Mietzins-) Steuer.

Die Ausweise über Befreiung von der Aufwertungssteuer verlieren am 31. März 1927 ihre Gültigkeit. Diejenigen Personen (z. B. Rentner), die von der Aufwertungssteuer befreit sein wollen, werden ersucht, dies **bis spätestens zum 4. April 1927** bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen.  
 Wilsdruff, den 28. März 1927.  
 Der Stadtrat. - Steueramt.

### Gewerbeverein Wilsdruff

Dienstag, den 29. März, abends 8 Uhr im „Dömen“  
**Versammlung u. Vortrag**  
 des Herrn Pfarrer Große-Chemnitz über:  
**„Die Erfahrungen eines Großstadtpfarrers“**  
 Um zahlreiches Erscheinen bittet der Vorstand

### Reichsmündelsichere 7% Goldpfandbriefe

empfiehlt speisenfrei zum Tageskurs  
**Max Berger, Th. Goerne**  
 vorm.  
 Dresdner Straße 61  
 Geschäftsstelle des Landwirtschaftlichen Kreditvereins Sachsen.

### Immerbrand Kochgruden

mit versenkbarer Feuerung, staub- und dunstlos, sparsam u. bequem sind die **Universal-Küchenöfen für Stadt- u. Landküche**  
 Schaubacken u. -Braten Dienstags 1/4-6 Uhr  
**M. Röder & Co.,**  
 Dresden-A., Marienstr. 10, a. Postplatz

Für die uns beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen, des  
**Schlossermeisters Karl Hennig**  
 in so zahlreichem Maße erwiesene Teilnahme, den herrlichen Blumen-schmuck und das ehrende Geleit zur letzten Ruhestätte sagen wir hierdurch allen unseren  
**herzlichsten Dank.**  
 Wilsdruff, am 28. März 1927.  
**Auguste verw. Hennig,**  
**Ernst Hennig und Familie.**

**Dank.**  
 Für die uns bewiesene Anteilnahme, Liebe und Treue in Wort und Tat beim Hinscheiden meiner unvergesslichen Gattin und lieben Mutter,  
**Frau Ida Helene Menschig**  
 geb. Hunger  
 spreche ich allen Beteiligten meinen tiefempfundenen Dank aus, Besonderen Dank dem Personal und der Firma Carl Fleischer, Nähmittelabrik, für die der teuren Entschlafenen bewiesene Fürsorge.  
 Wilsdruff, am 28. März 1927.  
**Der tieftrauernde Gatte nebst Töchterlein.**

### Konfirmations- Glückwunschkarten

fertigt schnellstens an die  
**Buchdruckerei Arthur Zschunke, Wilsdruff**

  
**BARMENIA**  
 DIE KRANKENVERSICHERUNG DES MITTELSTANDES  
 Die Leitung unserer  
**Verwaltungsstelle Meissen**  
 haben wir ab 1. April ds. Js.  
**Herrn Studienrat Viktor Pohl**  
 Meissen, Martinstrasse 11 übertragen.  
**Barmenia**  
 Versicherungsbank für Mittelstand und Beamte, V. a. G. Barmen

**Für Konfirmanden**  
 empfehle mein reichhaltiges Lager  
 Kleiderbürsten | Auftragsbürsten  
 Zahnbürsten | Haarbürsten  
 Waschbürsten | Taschenspiegel  
 Abputzbürsten | Kämmen  
 ferner  
 Gesangbücher, Konfirmationskarten und  
 Bilder, Karten zum 1. Schnitgang  
 Dinerkarten, Schulartikel  
**Herm. Pinkert, Zedlerstr.**

**Kein schmerzhaftes Rasieren mehr!**  
 Es bringt mich, durch meine Bemerkung für die  
 „Wilsdruff“ rasieren. Wilsdruff eine lebendige  
 Rasierseife, wenn sie auch etwas teurer erscheint. Jedem  
 falls war ich noch dem ersten Gebrauch überaus, kein  
 Vermissen und Irrtümer, sondern außerordentlich empfindlichen  
 Haut zu rasieren. Ich benutze schon immer die besten  
 Rasierseifen, aber keine hatte mich zufrieden. Endlich  
 habe ich das richtige Mittel gefunden. Zschunke, 20.4.28.  
 H. P. . . . . . 1.00 M. Probe für mehrtägigen  
 Gebrauch gegen Einleitung dieses Inhaltes können  
 auch bei Wilsdruff, Dresden-K. 2.

**Blattpflanzen** | Unterhaltener  
**blühende Pflanzen** | **Sportliegewagen**  
 Gärtnerei **Take.** | sofort zu verk. Zu erfahren  
 in der Geschäftsst. d. B. 21.

**Wacholdersaft**  
**la**  
 unter jeder Garantie rein, nicht künstlich  
 gezeichnet und doch angenehm süß  
 empfiehlt  
**Löwenapotheke**  
 Allopathische u. homöopathische Offizin  
 Inh.: P. Knabe

Ihre Gesundheit hängt von gesunden Zähnen ab  
**Zimmer**  
 Kostenlose Beratung bei Dentist Ernst Hartmann, Wilsdruff  
 Freiburger Str. 108 (Stadt Dresden) Fernruf 44, Sprechstunden: Werktag  
 9-12 und 1-6, Sonntags 9-12 - Behandlung aller Krankenkassenmitglieder



Vergessen.

Der Taumwind schnaubt von Haus zu Haus Und durch die stillen Coppresen;

Vergessen, daß ich viel geweint, Vergessen den Tag und die Stunde,

Vergessen möcht ich jedes Wort, Das du zu mir gesprochen,

Vergessen möcht ich den süßen Mund, Dem ich so gläubig vertraute,

Vergessen die Schwalbe, die uns belauscht, Vergessen den Berg und die Heide,

Vergessen möcht ich den einen Tag, Den lehten, der mir geblieben,

Der Taumwind schnaubt von Haus zu Haus Und durch die stillen Coppresen;

Die Beethoven-Ausstellungen in Berlin.

(Von unserem händigen Mitarbeiter.) H. Berlin, 26. März.

Anlässlich des 100. Todesstages Beethovens finden in Berlin zwei große Ausstellungen statt, die eine in der Staatlichen Hochschule für Musik, die andere in der Preussischen Staatsbibliothek.

fens sind hier Manuskripte, Bilder von Beethoven, seinen Lehrern und Freunden, und wertvolle Erstbrüche ausgestellt.

Beethoven-Feiern in aller Welt.

Mit seltener Einmütigkeit wurde in ganz Deutschland der 100. Todesstag Beethovens gefeiert.

Wanz Österreich stand am hundertsten Todesstage Beethovens im Zeichen des größten deutschen Meisters der Tonkunst.

Alle Londoner Blätter veröffentlichten anlässlich des hundertsten Todesstages Beethovens Bilder des Meisters und Würdigungen seines Werkes.

Aus Anlaß der hundertsten Wiederkehr des Todesstages Beethovens widmet die amerikanische Presse an hervorragender Stelle dem großen Komponisten ausführliche Artikel.

Politische Rundschau

Deutsches Reich.

Die Untersuchung der Ursachen des Zusammenbruchs.

Der Vierte Unterausschuss des Untersuchungsausschusses des Reichstages über die Ursachen des Zusammenbruchs trat wiederum zusammen.

ROB Reise ohne Bargeld mit SPARKASSEN-REISE-KREDITBRIEF. Stadtkassensparkasse Wilsdruff.

habe, wurde von den Zeugen Weber und Becker verneint. Auch die Frage, ob planmäßige Sabotage zur Zerschlagung der Aktionsfähigkeit eines Schiffes getrieben worden sei, verneinte der Zeuge Becker.

Vorläufiger Abschluss der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen.

Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen sind zu einem vorläufigen, unverbindlichen Abschluss gelangt.

Aus In- und Ausland.

Wiesbaden. Professor Dr. Wagner von der hiesigen Landwirtschaftskammer hat die an ihn ergangene Berufung als Professor für Landwirtschaft an der Universität Kanton und als landwirtschaftlicher Berater der schweizerischen Regierung angenommen.

Paris. Der Wahlrechtsausschuss der Kammer hat mit sieben gegen fünf Stimmen beschlossen, den Vorschlag seines Berichterstatters, den Frauen das aktive und das passive Wahlrecht zu verweigern, zu verwerfen.

Madrid. Die Meldung des „Manchester Guardian“ aus Penedas, König Alfons von Spanien habe einen Wutsturz erlitten, ist, wie die Agentur Fabra mitteilt, vollkommen unrichtig.

Warschau. Die politische Polizei ist hier einer grobangelegten kommunistischen Organisation auf die Spur gekommen, deren Absicht es war, am 1. Mai durch Verkleidung des Generalstreiks in ganz Polen loszuschlagen.

Berliner Femeprozeß beendet.

Ein Gnadengefuch des Gerichts.

Mit ungewöhnlicher Spannung sah man in allen Kreisen der Bevölkerung dem Ausgang des Wilsdruffer Prozesses entgegen. Vier Todesurteile sind ergangen. Die Angeklagten Fuhrmann, Klapproth und Umhofer werden wegen gemeinschaftlichen Mordes zum Tode verurteilt.

Die Begründung des Urteils

sagt u. a., daß die Tat zwar scheußlich sei, aber nicht aus Eigennutz, sondern aus dem Gefühl heraus begangen wurde, einer guten Sache zu dienen.

Mensch und Menschen

Nach dem Roman „Die Elenden“ von Victor Hugo. (Nachdruck verboten.)

Oben im ersten Stock machte er eine Pause. Das Fenster des Treppenabganges stand offen. Valjean sah aus dem Fenster hinaus, um frische Luft zu atmen und auszuruhen oder unwillkürlich.

Nachdem er fortgegangen war, Der Arzt, den man zu Marius gerufen hatte, hatte festgestellt, daß die Verwundungen nicht lebensgefährlich waren.

Neunzehntes Kapitel.

Der Entel und der Großvater.

Fabert hatte sich langsamen Schrittes aus der Straße des Bewaffneten entfernt. Er ließ zum erstenmal in seinem Leben im Gehen den Kopf hängen und auch zum erstenmal in seinem Leben hatte er die Hände auf den Rücken gelegt.

Er ging in die schweigende Straße hinein, doch folgte er einer bestimmten Richtung. Er schritt auf dem kürzesten Wege durch diese nach der Seine zu.

Das Leben einem Übeltäter zu verdanken, diese Schuld anzunehmen und sie zu vergelten, gegen seinen Willen; gleichzustehen mit einem entlassenen Sträfling und ihm einen Dienst durch einen anderen zu vergelten; sich sagen zu lassen „gehe!“ und dann wiederum zu sagen, „sei frei!“

Etwas hatte ihn in großes Staunen gesetzt: daß Valjean ihn freigelassen hatte; etwas anderes hatte ihn fast verleinert: daß er, Fabert, Valjean freigelassen hatte.

Jener Sträfling war glittig gewesen und er selbst, etwas Unerhörtes! er war gutberzig gewesen. Er wurde also als Polizeimann schlechter. Er fand sich selbe. Er verabscheute sich.

Das Ideal für Fabert war keineswegs, menschlich, groß, erhaben zu sein, nein, unladelhaft wollte er sein, und er hatte einen Fehler gemacht.



Fabert senkte den Kopf und sah in die Fluten.

Er hatte die Augen geschlossen vor einem rücksichtigen Verurteilten, der den ihm angewiesenen Aufenthaltsort verlassen hatte, er hatte einen Zuchthäusler entkommen lassen, er hatte den Befehlen einen Mann gestohlen, der ihnen gehörte.

Das war nicht erträglich, nein.

Fabert senkte den Kopf und sah in die Fluten. Man sah nichts, aber man fühlte die feindselige Kälte des Wassers und den faden Geruch der nassen Steinmauer;

Fabert blieb einige Minuten unbeweglich und blickte in die Öffnung der Finsternis hinein. Er betrachtete hier das Unsichtbare wie mit Aufmerksamkeit. Das Wasser rauschte. Mit einemmal nahm er seinen Hut ab und legte ihn auf den Rand des Kais. Einen Augenblick später erschien eine hohe dunkle Gestalt, welche von weitem ein Vorübergehender, der sich verpöbelte hatte, für ein Phantom hätte halten können, oben auf der Lehne, bückte sich nach der Seine zu, richtete sich wieder auf und stürzte dann gerade hinunter in das Dunkel.

Marius war lange weder tot noch lebendig. Mehrere Wochen lag er im Fieber und redete irre unter schweren Gehirnsymptomen, die mehr durch Erschütterung bei den Wunden am Kopfe als durch die Wunden selbst veranlaßt waren.

Er wiederholte den Namen Cosettes ganze Nächte lang mit der Geschwäßigkeit des Fiebers und mit der Ausdauer des Todesstampfes. Solange es Gefahr gab, war Villenormand, der von dem Bette seines Entfels nicht wich, wie Marius weder tot noch lebendig.

Alle Tage, bisweilen zweimal an einem Tage, kam ein sehr gut gekleideter Herr mit grauem Haar, wie ihn der Diener bezeichnete, um sich nach dem Befinden des Verwundeten zu erkundigen.

Am 7. September endlich, gerade vier Monate nach der Schmerzensnacht, in welcher man den Sterbenden zu seinem Großvater gebracht hatte, erklärte der Arzt, jetzt bürge er für ihn. Die Genesung begann.

Marius dachte, während er sich verbinden und pflegen ließ, nur an eins, an Cosette.

Seit das Fieber und das Irreden ihn verlassen hatten, sprach er diesen Namen nicht mehr aus und man hätte glauben können, er denke nicht mehr an ihn; er schwieg eben, weil seine ganze Seele dabei war.

Er wußte nicht, was aus Cosette geworden war. Der ganze Vorgang in der Straße Chaudererie lag wie eine Wolke in seiner Erinnerung.

(Fortsetzung folgt.)



